

Stadt schraubt „Stromfresser“ aus Fassung

Quakenbrück: Neue Straßenleuchten brennen heller und verbrauchen weniger Energie

QUAKENBRÜCK. 200 Leuchtenköpfe der Straßenbeleuchtung hat die Quakenbrücker Stadtverwaltung in den vergangenen Wochen ausgetauscht. Hierdurch rechnet die Stadt mit Einsparungen beim Energieverbrauch von rund 85 000 Kilowattstunden (kWh) und rund 10 000 Euro Stromkosten pro Jahr. Zudem wird der Ausstoß von jährlich 50 Tonnen Kohlendioxid vermieden.

In einem sprichwörtlich „neuen Licht“ erstrahlen nach einer Mitteilung der Stadtverwaltung Bremer Straße, Wohldstraße, Oldenburger Straße, Minister-Karl-Möller-Straße, Bürgerstraße, Am Kleinbahndamm, Kuhstraße, Professor-von-Klit-



Beeindruckt von den neuen Leuchtmitteln sind stellvertretender Stadtdirektor Frank Wuller (rechts) und Klaus Robken vom Bauamt (Mitte). Ein Mitarbeiter des beauftragten Unternehmens erläutert das Funktionsprinzip. Foto: Stadt Quakenbrück

zing-Straße, der Neue Markt sowie Teile der Kreuzstraße und der Friedrichstraße. Waren die alten Leuchten

in der Regel noch mit je zwei Quecksilberdampf-Leuchtmitteln sowie einer Gesamtleistung von 160 bis 250 Watt

bestückt, hielten nun neue Leuchten mit optimierter Spiegeltechnik und einem effizienten 70-Watt-Leuchtmittel Einzug, deren Brennleistung ab 22 Uhr nochmals auf 50 Watt reduziert wird. Weiterer Vorteil: Trotz deutlich geringerem Energieaufwand erzielen die neuen Lampen eine erheblich höhere Lichtleistung als die Vorgängermodelle.

Zur Vorbereitung der Sanierungsmaßnahmen hat die Verwaltung eine exakte Bestandsaufnahme des gesamten Straßenbeleuchtungssystems im Stadtgebiet nach Leuchtentyp, Stromverbrauch und Alter vorgenommen.

So sei eine Prioritätenliste der Straßenzüge mit einem überdurchschnittlich hohen

Stromverbrauch bzw. relativ alten Leuchten ermittelt worden, für die die Ersatzteilbeschaffung zum Teil schon jetzt problematisch gewesen sei, teilt die Verwaltung mit.

Die Burgmannstadt geht damit beim Klimaschutz mit gutem Beispiel voran und will auch in den kommenden Jahren weitere Akzente setzen. Neben den ökologischen Notwendigkeiten sprechen aber auch ökonomische Gründe für dieses Handeln.

Austausch mit Strategie

Von den 1700 Straßenleuchten im Stadtgebiet wurden bis dato noch über 80 Prozent oder etwa 1400 Leuchten mit den weniger effizienten Quecksilberdampfleuchtmitteln betrieben.

Aus diesem Grund hat die

Politik ein strategisches, auf mehrere Jahre angelegtes Konzept zur nachhaltigen energetischen Sanierung der Straßenbeleuchtungsanlage beschlossen. Für das Jahr 2010 hat der Stadtrat hierzu 100 000 Euro bereitgestellt. Angenehmer Nebeneffekt des Leuchtenwechsels: Das Projekt wird mit 25 Prozent der Ausgaben vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit gefördert.

In den kommenden Jahren soll der nun beschrittene Weg im Rahmen der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel konsequent fortgesetzt werden, bis die alten Stromfresser endgültig beseitigt sind, heißt es in der Pressemitteilung der Stadt abschließend.